

an den Männerverein, den er zum Gebetsgeist in Notzeiten anfeuert. — Die sechs letzten sind Reden und Ansprachen bei verschiedenen Gelegenheiten: bei der ersten Messe eines Neugeweihten, beim Abschied eines Seelsorgers, beim Jubiläum eines Lehrers, beim Feste eines Kirchenchores, am Tage der ersten heiligen Kommunion, leider nur eine. Daß er an letzter Stelle auch zwei Ansprachen an der Hochzeitstafel bietet, die eine an das Brautpaar in humorvollem Gewande, die andere an die Eltern des Brautpaars in ernsterem Tone, entspricht den örtlichen Verhältnissen, da anderorts durch die Diözesanstatuten den Priestern die Teilnahme am Hochzeitsmahl verboten ist.

Was in diesen Predigten namentlich hervortritt, ist die genaue, übersichtliche Einteilung mit logischem Ideengang, die anschauliche, konkrete, lebendige Sprache, die passend eingestreuten Zitate und illustrierende Beispiele, sowie der Charakter des Aktuellen und Zeitgemäßen. Sogar dem neuzeitlichen Charakter der unruhigen Hast und geistigen Neurasthenie ist Rechnung getragen, indem der Prediger durch angemessene Kürze die Nerven zu schonen wie auch die Langeweile zu bannen sucht.

Im übrigen wird nicht nur der angehende Seelsorger, sondern selbst der Veteran im Predigtamte in diesem Werke eine genügende Summe von Gedanken finden, die er bei vorkommender Gelegenheit mit dem Selbsterlebten und Selbsterprobteten verbindet, um das Ganze in sich zu verarbeiten und als lebendigen Erguß seiner Gedanken- und Gefühlswelt lebenswarm und überzeugungsvoll vorzutragen.

Dr G. Kieffer.

Semina. III. Band: Secus viam. Gelegentlichspredigten und Ansprachen. Von Stephan Fink, Dekan und Stadtpfarrer. Rottenburg a. N., Badersche Verlagsbuchhandlung. Brosch. M. 4.80, kart. M. 5.50, geb. M. 6.10.

Die Reihenfolge dieser Predigten ist geordnet nach dem Index des kirchlichen Gesetzbuches. I. De personis, und zwar a) de clericis: zwei Ansprachen beim Empfang eines Primizianten, Predigt bei einer Primizfeier, Predigt bei einer Sekundizfeier, zwei Antrittspredigten eines Pfarrers, Abschiedspredigt eines Pfarrers; b) de religiosis: Zwei Ansprachen bei der Gelübdeerneuerung der Barmh. Schwestern; c) de laicis: Ansprache bei einer Trauung. II. De rebus: Zwei Ansprachen bei einer Glockenweihe, drei Ansprachen bei der Fahnenweihe eines Jungmännervereines, bezw. einer Jungfrauenkongregation, bezw. eines Arbeiterinnenvereines. III. De locis sacris: Festpredigt bei der Sechsjaahrhunderfeier des Münsters in Gmünd. IV. De temporibus sacris: Neun Ansprachen bei Jubiläen, Wallfahrten, am Jugendsonntag, an einem Karitastag u. s. w.

Bereits aus früheren Veröffentlichungen ist uns Stephan Fink als ein gemüt- und temperamentvoller, sprachkundiger, mit der Schrift des Alten und Neuen Testaments vertrauter Prediger bekannt. Auch die vorliegenden Gelegentlichspredigten bieten nichts alltägliches, Schablonenhaftes weder in der Themastellung noch in der Division, bezw. Partition, noch in den Vergleichen, noch in den Gedanken und Anwendungen.

Wenn auch die tiefgründigen Erwägungen eines Bourdaloue meist fehlen, so findet das Moment der Illustration desto häufiger Verwendung in den vielen kleinen Erzählungen, Erlebnissen, Vergleichungen, welche die Darstellung beleben und sie über die Sphäre des Abstrakten und Farblosen hinausheben. Trefflich versteht es zu-

dem der Autor, viele seiner Bilder und Veranschaulichungsmittel der nächsten Umgebung zu entnehmen, sich solche Szenen und Darstellungen zu nutze zu machen, die er mit dem Gestus der Indikation bezeichnen durfte, die darum besondere Aufmerksamkeit und lebhaftes Interesse auszulösen geeignet sind.

Daß Fink in seinen Ansprachen mitten im Leben steht und für die Gläubigen der modernen Zeit predigt, braucht bei einem praktischen, seeleneifrigen Stadtpfarrer nicht besonders hervorgehoben zu werden. Ein angenehmer, warmer Hauch flutet namentlich aus den Predigten zu priesterlichen Festtagen, wenngleich man bei der Primizfeier mehr als einen freilich geistvollen Exkurs über die Gewalt der Sündenvergebung erwartet hätte. Ob nicht auch manche Fremdwörter ein auserlesenes, über das gewöhnliche sich erhebende Auditorium unterstellen, wie: Du mußt auch ein Nicephora werden, mußt die Nikestatue des Gotteskindes in deinen Armen und in deinem Herzen tragen!

Dr. G. Kieffer.

Semina. IV. Band: Inter spinas. Fasten- und Silvesterpredigten.

Von Stephan Fink, Dekan und Stadtpfarrer. Rottenburg a. N., Badersche Verlagsbuchhandlung. Brosch. M. 4.50, kart. M. 5.20, geb. M. 5.80.

Im großen ganzen ein wertvoller 229 Seiten zählender Band, sogar eines der besten Predigtwerkchen, die in letzter Zeit erschienen sind.

Vorerst die Predigten über Judas oder die Macht der Leidenschaft: „Judas in der Schule Jesu. — Judas in Bethanien. — Judas im Abendmahlssaal. — Judas im Ölgaarten. — Judas im Tempel. — Judas im Hinnomtale. — Judas in der Ewigkeit.“ Ein gewagtes Unternehmen schien es zu sein, sieben längere Predigten über den unglücklichen Judas zu halten und zu veröffentlichen und dies um so mehr, als die Predigtliteratur über den untreuen Apostel nicht allzu reichhaltig ist. Doch verfolgt man bei der Lektüre mit gesteigertem Interesse die Laufbahn des Unglücklichen von seinem Eintritt in die Schule Jesu und ins Apostelkollegium bis zu seinem Ewigkeitslos. Es ist wie ein Drama in sieben Akten mit Einleitung, Knotenpunkt und Lösung, das uns vorgeführt wird, und doch sind es wieder geistliche Vorträge, ja Fastenpredigten in gewählter, bildreicher, oft malerischer Sprache, aktuell, leicht verständlich und darum klar, originell, mit heiligernsten Anwendungen. Wenn der Autor zur Lösung der mancherlei Schwierigkeiten in betreff des Verräters mitunter die gottbegnadete A. K. Emmerich sprechen läßt, so wird ihm kaum jemand daraus einen Vorwurf machen.

Ein zweiter Zyklus von Fastenpredigten verbindet die sieben letzten Worte Jesu am Kreuz mit den sieben Bitten des Vaterunser: „Erstes Wort und Gottes Name. — Zweites Wort und Gottes Reich. — Drittes Wort und Gottes Wille. — Viertes Wort und unser Brot. — Fünftes Wort und unsere Not. — Sechstes Wort und unser Tod. — Siebtes Wort und unser Gott (Erlöser).“ Auch hier tritt uns der Ernst der Fastenzeit zugleich mit der Macht heiliger Beredsamkeit entgegen. Zwar erscheint die Verbindung gekünstelt; doch verstand es der Verfasser, den Forderungen der Homiletik dadurch gerecht zu werden, daß er die Gedanken aus dem Vaterunser mehr als Nutzanwendung, denn als besondere Predigtteile in das Ganze verflieht.

Die sich anschließenden fünf Silvesterpredigten, bei denen die Originalität des Verfassers ganz zur Geltung kommt, bringen unter